Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 1 | Heft 3 | Juli-September 1947

Inhalt

Seite

Dr. Franz Pfeffer: Zur Erschließungsgeschichte des Dachsteingebietes 193
G. Grüll: Die Leute im Walde. Ein Beitrag zur Geschichte des Freiwaldes . . 209
Dr. Justus Schmidt: Wien unter Fremdherrschaft. Die Aufzeichnungen des Greiner Arztes Johann Tichtel 220
Dr. hab. Heinrich Werneck: Franz von Schrank. Ein Mitbegründer der naturwissenschaftlichen Forschung in Oberösterreich 235
Arthur Fischer-Colbrie: Die Landschaft Oberösterreichs in Julius Zerzers Dichtungen 241

Bausteine zur Heimatkunde

Dr. Kurt Holter: Neue Quellen zur Kunstgeschichte Oberösterreichs im Mittelalter . 253
Dr. O. Wutzel: Der „Weinkoster" und „Unterkäufel" in Enns 259
Otto Kampmüller: Die Ottensheimer Fließstein. Zur Geschichte der Schifferfamilie Trauner in Ottensheim 264
R. Kastner: Sitten und Gebräuche im Pfarrhof Saxen 266
Dr. Hans Commenda: Pilotenschlagen 268
Dr. Hans Commenda: Zum Brauchtum des Maibaums 271
Dr. J. Obernhumer: Totenbräuche in Natternbach 275
Dr. Leopold Schmidt: Zur Stoffgeschichte des Ordensdramas in Oberösterreich . . 277
Dr. Heinrich Blume: Der Inghof in A. Stifters „Nachsommer" 278

Schrifttum 281
Verzeichnis der o.-ö. Neuerscheinungen 282
Dr. Eduard Straßmayr: Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich 1945—1946 284

Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verlegt auf Grund der Genehmigung Nr. 192 des ISB

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Mittag gibt es zum anderen Essen einen Braten und Most. Der Köchin gibt man neben dem Heiligenstritzel etwas mehr, etwa Leinwand zu einem Haartuch. Zu Martini bekommt das Gesinde eine Gans.

„Auf den weinnecht abent pflegt man dem gesindt oder haußleuthen auf den abent fisch zu geben, welche aber nach Ihrer meinung müessen schieppen als dan solt Ihnen das geldt gern zuestehen, sey sollen auch auß der Donau gefangen sein, den wie geschiehts denen, welche weidt von der Donau abgelegen?"

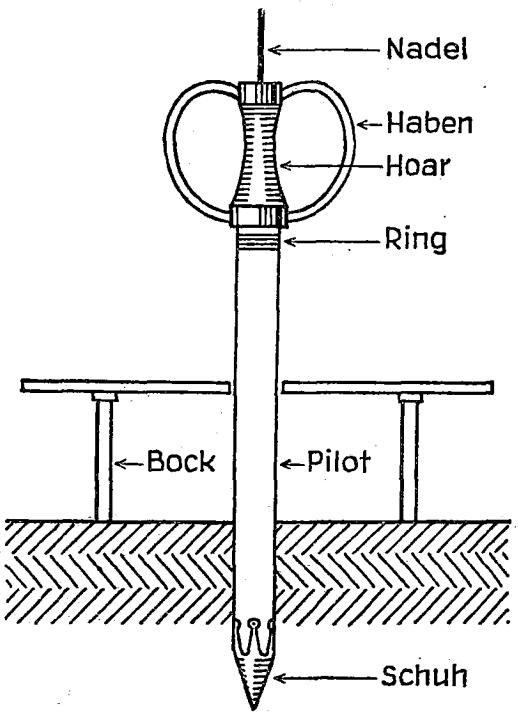
Zu den Weihnachtsfeiertagen bäckt man kleine Laibe weißes Brot, aber eines wird zu Stücken geschnitten und zum Essen gegeben. Das Essen ist: Suppe, Rindfleisch und Trunk.

„In festo S: Stepheni Ist alhie zu Säxen Kirchtag. In festo S: Johannis gibt man dem gesindt in ain seitl Krigl ain gesegneten Wein, nachmahl auch ein Krueg most." R. Kastner (Saxen)

Pilotenschlagen

Am 12. September 1945 war eine „Pilotenpaß" (Pilotenschlaggruppe), bestehend aus fünf Mann und einem „Moaster" (Vorarbeiter), in der Brennerstraße in Bad Ischl mit dem Einrammen von Piloten beschäftigt.

Das einfache „Gschirr" (Gerüst und Gerät) bestand zunächst aus einer festen Bühne, die durch dicke, auf kräftige „Böcke" gelegte Pfosten gebildet wurde und ein Loch für den Rammpfahl (Piloten) freiließ.



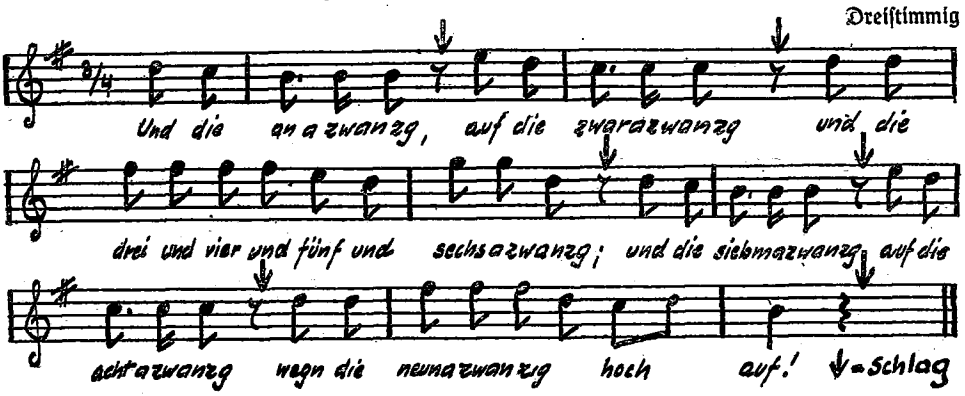
Dieser war am „bodigen" Ende zugespitzt und mit starkem eisernen „Schuh" beschlagen, am oberen Ende vom „Ring" umfaßt. Außerdem führte von oben eine enge Bohrung etwa eineinhalb Meter in den Rammpfahl hinein. In sie wurde ein Eisenstab, die „Nadel" eingelassen, welche gleichzeitig durch eine Bohrung des Rammklotzes lief und ihn so stets senkrecht führte.

Der Rammklotz bestand aus dem etwa 120 Kilogramm schweren gußeisernen „Bärn", „Hoar" oder „Hoarschlägel", in welchem kräftige Henkel aus Haselnuß- oder Eschenzweigen eingepaßt waren. Das sind die „Darm" oder „Haben" (helles a). Ein von Seilen hochgezogener Rammklotz würde „Woferl" (Wölfchen) genannt werden.

Vor jeder Handhabe nahm ein Schläger Aufstellung und ergriff sie mit beiden Händen. Dann begann der Vorsänger, Zimmermann Strubreiter Josef, Reiterndorf 65, Bad Ischl, ein Pilotenlied. Die übrigen fielen ein. Das Lied wurde dabei in ein bis zweitaktige Teile zerpflückt. Zwischen diesen Stücken wurde jeweils der Rammklotz gemeinsam hochgehoben und wieder fallen gelassen. So regelt der Gesang hier Arbeit und Rhythmus noch ganz im ursprünglichen Sinne.

Zähllied beim Pilotenschlag

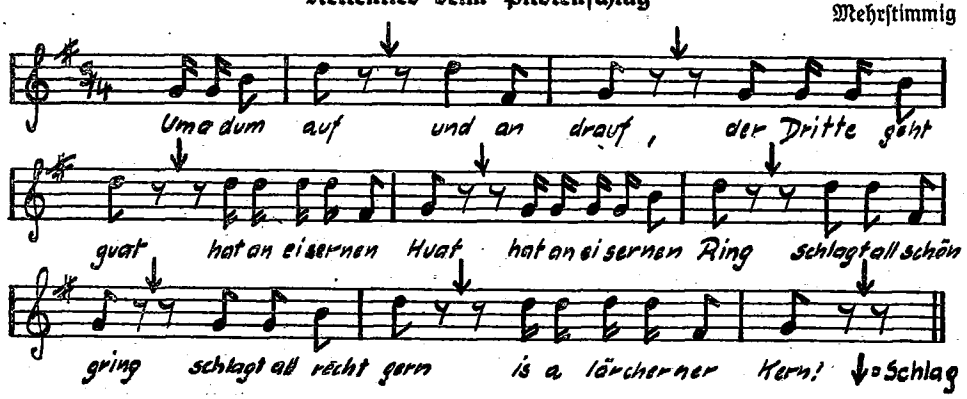
Dreistimmig



2. Und die 31 . . .
3. Und die 41 . . .
4. Und die 51 . . .
5. Und die 61 . . .
6. Und die 71 . . .
7. Und die 81 . . .
8. Und die 91 . . .
9. Wegn die 99, auf die 98, und die sieben und sechs und fünf und vieraneunzg Wegn die 93 auf die 92 und die 91 hoch auf!
10. Wegn die 89 . . .
11. Wegn die 79 . . .
12. Wegn die 69 . . .
13. Wegn die 59 . . .
14. Wegn die 49 . . .
15. Wegn die 39 . . .
16. Wegn die 29 . . .

Kettenlied beim Pilotenschlag

Mehrstimmig

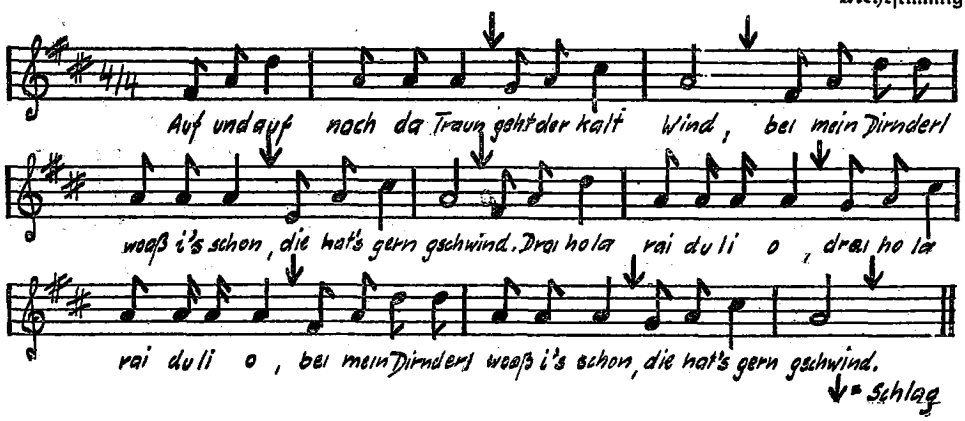


2. Is 's a harter Tropf, schlagn ma'n auf'n Kopf
Schlagn ma'n auf die Birsch in Wald san d' Hirsch
In Wald sand d' Reh die Gams bei der Höh
Der Fuchs in der Au, geh na her und schau!

3. Geh na her schau'n an, jetzt geht er schon
Oan und den aft san's erst zwen
Aft san's erst drei und hiaz rast ma glei
Und oans is vier hiaz rasten mir.

Gstanzln zum Pilotenschlag

Mehrstimmig



Ähnlich zerpflückt und ebenfalls mehrstimmig — zwei führende Stimmen und ein Baß — wurden noch zum Pilotenschlagen gesungen:

Wohl von der Kappler Alm, da han i abergschossen (Die Kappler Alm)
I bin a Steirerbua, i hab a Kernnatur (Der Steirer Bua)
Es liegt ein Dorf im Schwabenland, das ist wohl jedem wohlbekannt (Das arme Dorfschulmeisterlein)
Der Floh lebt herrlich in der Welt (Der Floh)
Es war einmal ein Schwarzschlossergesell (Der Schwarzschlossergesell)
Jetzt han i mein Häuserl mit Habernstroh deckt ('s Habernstroh)
Im Land draußt verschwinden die Fuhrleut schon bald (d' Fuhrleut)
Die Gamserl schwarz und braun, die san so liab anz'schaun (Die Gamserl)
An einem Sonntagsmorgen in aller Herrgottsfrüah (Der Wildschütz)
Und im sieben- und achtundvierziger Jahr (Der Jager z' Molln)
Lieber Heinrich, sanfter Heinrich (Der sanfte Heinrich)
Is da Winta gar, kimt schon 's' Fruahjahr ('s Almfahrn)
Ja der Summer is aussi, muaß abi is Tal (Der Abschied von der Alm).

Dr. Hans Commenda (Linz)